

Porzellankannen in Selb



Von Dietmar Herrmann

An den Ortseingängen von Selb stehen mannshohe Porzellankannen, sie sind bauchige Erkennungszeichen der Porzellanmetropole. Die Abbildungen auf dieser Seite zeigen (von oben):
> größte Kaffeekanne der Welt in der Weißenbacher Straße,
> im Kreisverkehr nach der Autobahnausfahrt Selb-Nord die Teekanne mit den Umrissen der Weltkontinente,
> in der Weißenbacher Straße die Teekanne in den Stadtfarben und
> die Teekanne in Regenbogenfarben von Silberbach kommend zum Selber Vorwerk.



Werfen wir einen kurzen Blick in die Porzellan Geschichte des Fichtelgebirges, die nicht nur unsere Wirtschaftsregion prägte, sondern auch vielen Menschen Arbeit und Einkommen sicherte.



Die Kaolinvorkommen waren Grundlage für die Gründung von Porzellanfabriken. Weiße Kaoline, die nicht von färbenden Oxiden durchtränkt wurden, traten im Fichtelgebirgsraum nur in kleineren Vorkommen auf und wurden im Tagebau gewonnen. Die wichtigsten Fundorte waren: Steinberg südwestlich Hohenberg a.d.E. ("Fleißiger Bergmann", "Glück mit Freuden", "Friedrich Wilhelm", "Großes Los"), Preisberg bei Preisdorf, Groschlattengrün, Kondrau; Haingrün am Ruhberg, Wölsau, Haid, Seußen, Büchelberg bei Mitterteich, Holenbrunn, Göpfersgrün, Thiersheim, Kothigenbibersbach, Ebnath, Neusorg, Pullenreuth, Langentheilen, Kreuzweiher. Da die Kaolinvorkommen nicht ausreichten, die Porzellanfabriken vollständig zu versorgen, musste Porzellanerde auch aus dem Ausland bezogen werden



Brennholz lieferten zunächst die Wälder des Fichtelgebirges, später kamen Braun- und Steinkohle aus den mitteldeutschen und böhmischen Gruben hinzu.

Im Fichtelgebirge konzentrierte sich mit etwa 80 % der größte Teil der deutschen Porzellanherstellung. C.M. Hutschenreuther errichtete auf der Basis seiner in Thüringen erworbenen Erfahrungen 1822 in Hohenberg a. d. Eger die erste private Porzellanfabrik im nordbayerischen Raum. Seinem Beispiel folgten unter anderem die Porzellanfabriken Tirschenreuth 1838, Aecker Arzberg 1839, Lorenz Hutschenreuther Selb 1857, Jacob Zeidler u. Co. Selb 1866, Bareuther Waldsassen 1866, Schumann Arzberg 1881, Zeh u. Scherzer Rehau 1880, Schaller Schwarzenbach/Saale 1882, Krautheim&Adelbert Selb 1889, Retsch Wunsiedel 1891, Rosenthal Selb 1891, Porzellanfabrik Schirnding 1901, Winterling Marktleuthen 1903, Thomas Marktredwitz 1904, Schumann&Schreider Schwarzenhammer 1905, Winterling Röslau 1906, Kronester Schwarzenbach/S. 1906, Haviland Waldershof 1907, Seltmann Weiden 1911, Krautheim Adelbert Selb 1912, KERAFINA Marktredwitz 1971. Im Laufe des 19. Jahrhunderts entwickelte sich Selb und seine nähere Umgebung zum Weltzentrum der Porzellanherstellung.

Informationen finden Sie heute im Staatlichen Porzellan-Museum in Selb-Plössberg und Hohenberg a.d.Eger (<http://www.porzellanikon.org/>). Die Porzellanstraße verläuft im östlichen Fichtelgebirge von Weiden nach Hof durch eine Region, in der die Porzellanindustrie Weltruf erlangt hat. Und auf dem Porzellan-Wanderweg kann man das Fichtelgebirge erkunden.